

(U1) Plastic, still not fantastic – Mikroplastik den Kampf ansagen

Antragssteller*in: Juso-Unterbezirk Bamberg-Forchheim

Adressat*innen: Juso Bezirkskonferenz Oberfranken, Juso Landeskonferenz, Juso Bundeskongress, SPD Bezirksparteitag, SPD Landesparteitag, SPD Bundesparteitag, S&D im Europäischen Parlament

1 Plastik, ein Stoff der in unserem Alltag so alltäglich auftritt, wie das Wasser aus dem Wasser-
2 hahn. Ein fester Stoff, welcher immer mehr in Verruf geraten ist. Mindestens 8 Tonnen
3 Plastikmüll sollen landen laut dem Umweltprogramm der UN (UNEP) in den Weltmeeren.
4 Immer mehr Verbraucher*innen achten daher beim Einkauf verstärkt darauf, möglichst
5 wenig Plastikmüll zu produzieren. Die Besteuerung von Plastiktüten hat ebenfalls dazu
6 beigetragen, dass sich die Nutzung von Plastik nach und nach verringert hat. Diese
7 Maßnahmen, als auch technische Lösungen für den Verzicht von Plastikverpackungen wie
8 das Lichtlabel und weitere andere Maßnahmen zeigen schon jetzt auf, dass die Awareness
9 inzwischen auch die Industrie und die Handelskonzerne erreicht hat. Ein Plastik, welches
10 jedoch noch nicht vollständig in das Wissensrepertoire des Mainstreams Einzug gehalten ist,
11 ist das Mikroplastik.

12 Mikroplastik bezeichnet grundsätzlich Kunststoffteilen, welche die Größe von fünf
13 Millimetern nicht überschreiten. Häufig sind diese Teilchen jedoch kleiner als ein Millimeter
14 und teils mit dem bloßen Auge nicht mehr zu erkennen. Mikroplastik kann zudem in
15 „sekundäres“ und „primäres“ Mikroplastik eingeteilt werden. Primäres Mikroplastik findet
16 sich etwa in Form von Kunststoffpellets in Kosmetika, welche industriell für diesen
17 Einsatzzweck hergestellt worden sind. Sekundäres Mikroplastik entsteht beim
18 Zersetzungsprozess von Kunststoffteilchen durch Umwelteinflüsse wie etwa
19 Sonneneinstrahlung oder beim Auflösungsprozess in Wasser. In wissenschaftlicher Literatur
20 werden diese auch als „Typ A“ und „Typ B“ bezeichnet. Mikroplastik findet sich jedoch nicht
21 nur im Bereich von Kosmetika. Zu den Top 10 der Mikroplastikerzeugern zählt etwa der
22 Abrieb von Reifen, Emissionen bei der Abfallentsorgung, Asphalt-abrieb, Pelletverluste,
23 Verwehungen von Sport- und Spielplätzen, Freisetzung auf Baustellen, Abrieb von
24 Schuhsohlen, Kunststoffverpackungen, Fahrbahn sowie Faserabriebe im Rahmen der
25 Textilwäsche. Gerade im Rahmen von Verkehrsknotenpunkten entsteht dadurch knapp 62%
26 des gesamten primären Mikroplastiks. Kosmetika finden sich in dieser Auflistung auf Platz 17
27 wieder.¹

28 Die Industrie hingegen betont die Fortschritte hinsichtlich der eigenen Selbstverpflichtung
29 keine Mikroplastiken mehr in ihren Produkten zu verwenden. Diese Fortschritte sind
30 anzuerkennen, allerdings hängen diese auch stark von der jeweiligen Definition von
31 Mikroplastik ab. Die Industrie führt in ihren Definitionen lediglich feste Stoffe in Form von
32 Polyethylen-Partikeln in ihren Definitionen auf, also partikuläres Mikroplastik, welches man
33 aktiv erblicken kann. Diese wurden durch die Industrie durch natürliche Stoffe ersetzt.
34 Flüssiges Mikroplastik
35 oder Mikroplastik in Form von Füllstoffen finden sich in deren Definitionen hingegen nicht
36 wieder. Sie begründen dies mit der bisher nicht bewiesenen Umweltschädlichkeit der Stoffe.
37 Dies ist allerdings stark anzuzweifeln.
38 Im Rahmen der Ökologie sind diese jedoch bereits belegt. Im Rahmen der Adsorption ziehen
39 Mikroplastikpartikel Chemikalien an, welche im Rahmen der „Desorption“ wiederum an die
40 Umwelt freigegeben werden. Dies wirkt sich aktiv auf die Umwelt aus. Beispielsweise beim

¹ Vgl. <https://www.umsicht.fraunhofer.de/content/dam/umsicht/de/dokumente/publikationen/2018/kunst-stoffe-id-umwelt-konsortialstudie-mikroplastik.pdf> S.10-12

1 Ruderfußkrebs zeigte sich, dass die Tiere durch die Auswirkungen von Mikroplastik weniger
2 Energie hatten, als auch weniger Eier ausbrüteten. Bei Mischmuscheln ergaben sich etwa
3 Entzündungsreaktionen. Diese Mikroplastikpartikel werden im Rahmen der Nahrungskette
4 weiterverbreitet. Weitere Ökologische Effekte können sein:

- 5 * Strangulation/Verstrickung von Organismen
- 6 * Wirkungen nach Aufnahme und Ausscheidung etwa durch Stoffanreicherungen im
- 7 Organismus, Veränderung der Chromosomen und Transfer in den Nahrungsketten
- 8 * Gefahr durch Abgabe der in den Mikroplastik enthaltenden Chemikalien
- 9 * Artenverschleppung
- 10 * Physikalische Auswirkungen auf das Ökosystem²

11 Hinsichtlich des menschlichen Organismus werden allerdings ebenfalls Nebenwirkungen
12 vermutet bzw. sind bereits folgende bewiesen

- 13 * Herstellung einer Oberfläche für den Transport von menschlichen Krankheitserregern.³
- 14 * Einfluss auf das Immunsystem, die Fruchtbarkeit sowie die Sterblichkeit
- 15 * Herz-Kreislauf-Erkrankungen, hormonelle Veränderungen oder auch erhöhte Fettleibigkeit
- 16 ⁴

17 Die folgende kurze Darstellung hat aufgezeigt, dass Mikroplastik eines der wohl größten
18 Probleme der Umweltverschmutzung des 21. Jahrhunderts darstellt. Mikroplastik ist dabei in
19 weit mehr Erzeugnissen enthalten, als nur Kosmetik, welche der Bevölkerung tendenziell am
20 ehesten bekannt ist. Stattdessen umfasst viele alltägliche Umstände, welche rein
21 physikalisch etwa beim Autofahren bisher schwerlich zu vermeiden sind. Es müssen jetzt
22 Maßnahmen ergriffen werden, um die Verbreitung des Mikroplastik einzudämmen und zu
23 verhindern. Bereits jetzt landet mehr Mikroplastik in unseren Organismus, als es uns lieb
24 sein kann.

25 Forderungen:

- 26 * Deutschlandweites & Europaweites Verbot von Mikroplastiken in Kosmetika nach
- 27 amerikanischem, neuseeländischem und kanadischem Vorbild
- 28 * Regulierung der Chemikalienverordnung REACH, sowie der CLP-Verordnung, welche
- 29 Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien regeln
- 30 * Ausweitung von REACH auf Polymere und Einführung der Gefährdungsklasse „very very
- 31 persistent“ (vvp)
- 32 * Ausweitung der Regulierung zur Verbringung von Kunststoffabfällen
- 33 * Ausfuhrverbote für sämtliche Kunststoff-abfälle aus der EU heraus
- 34 * Stärkere Verfolgung von illegaler Müllentsorgung durch Behörden
- 35 * Verschärfung der Umweltbußkataloge hinsichtlich illegaler Müllentsorgung
- 36 * Förderung von Innovationen, welche die aktive Vermeidung von Mikroplastik zum Ziel
- 37 haben
- 38 * Europaweites Förderprogramm zur Vermeidung von Mikroplastik im Bereich Gebäude,
- 39 Verkehr und Infrastrukturen
- 40 * Jährliche Reinigung von Infrastrukturf lächen von Mikro- und Makroplastik

² <https://www.umsicht.fraunhofer.de/content/dam/umsicht/de/dokumente/publikationen/2018/kunst-stoffe-id-umwelt-konsortialstudie-mikroplastik.pdf> S.31

³ https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20160926_greenpeace_mikroplastik_meere_report.pdf

⁴ <https://www.umsicht.fraunhofer.de/content/dam/umsicht/de/dokumente/publikationen/2018/kunst-stoffe-id-umwelt-konsortialstudie-mikroplastik.pdf> S.31

- 1 * Nachrüstungspflicht von Waschmaschinen in gewerblichen Einrichtungen mit Faserfiltern
- 2 bis 2025. Gewerblich genutzten Waschmaschinen ohne Faserfilter ist die Zulassung zu
- 3 entziehen.
- 4 * Verkaufsverbot von Waschmaschinen ohne Faserfilter bis 2025
- 5 * Europaweite Platzierung Mikroplastikfiltersystemen in Gully-Systemen an
- 6 Hauptverkehrspunkten mit hohem Reifenabrieb bis 2030
- 7 * Sämtliche Kläranlagen sind mit Mikroplastikfiltersystemen auszustatten, welche bis zu
- 8 100% des Mikroplastiks herausfiltern können.
- 9 * Europaweites Verbot der landwirtschaftlichen, landschaftsbaulichen und gärtnerischen
- 10 Verwertung von Klärschlamm
- 11 * Auflistung der Langlebigkeit und der Umweltfreundlichkeit des Reifens auf dem EU-
- 12 Reifenlabel neben den bisherigen Kriterien
- 13 * Europaweite Nachrüstung mit besonders langlebigen Reifen im Bereich des ÖPNV.
- 14